

JOURNAL

Ausbildungsbeiträge

e. Unter Vorbehalt, dass keine Änderung in der derzeitigen Rechtslage eintritt, können Personen beiderlei Geschlechts für das laufende Schuljahr in den Genuss von Stipendien der Stiftung Christian-Schmid-Fonds gelangen, sofern sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Bündner Bürger;
- evangelische Konfession;
- wohnhafte in einer bündnerischen Gemeinde (Chur beschränkt auf teiritäre Ausbildungen oder Ausbildung auf dem zweiten Bildungsweg). Stipendien können an die berufliche Ausbildung und an den Besuch von Schulen ausgerichtet werden, insbesondere:
- an den Besuch von Sekundar- oder Realschulen, sofern dieser ausserhalb des Wohnortes erfolgt oder mit besonderen Kosten verbunden ist;
- an den Besuch von Maturitätsschulen und ähnlichen Instituten;
- an das Studium an Hochschulen;
- an Berufslehren;
- an den Besuch von Berufsschulen;
- an den Besuch von Fachhochschulen und höheren Fachschulen.

Alle Ausbildungsbeihilfen aus dem Fonds werden gemäss Reglement durch den Stiftungsrat gesprochen. Ein Rechtsanspruch auf die Ausrichtung von Beiträgen aus dem Christian-Schmid-Fonds besteht nicht. Spezielle Korrespondenzen wie z. B. schriftliche Bestätigung über den Eingang der Gesuche werden keine geführt. Sämtliche Gesuchsteller werden schriftlich über den Entscheid des Stiftungsrates informiert. Gesuchsformulare können wie folgt angefordert werden: Christian-Schmid-Fonds, c/o Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement, Finanzen & Controlling, Sektion Stipendien, Quaderstrasse 17, 7001 Chur, Telefon 081 257 27 32/081 257 27 31, E-Mail: info@fc.gr.ch, Angabe der eigenen Postadresse ist unerlässlich. Anmeldeabschluss: 18. April 2008.

Stipendien für junge Talente

e. Selbst die Initiative zu ergreifen, ist eine Eigenschaft, die Unternehmer gemeinhin auszeichnet. «Deshalb fördert die Firma Trumpf in Grüşch, so deren Geschäftsführer Aldo Brändli, «nun auch den Ingenieurwachstum.» Ab Sommer 2008 werden erstmals zwei Stipendien an Bündner Studenten vergeben.

Diese «Förderpreise für junge Talente» richten sich an Jugendliche, die im laufenden Jahr die Matura an einer der Bündner Mittelschulen oder ihre technische Lehre bei der Firma Trumpf erfolgreich abschliessen werden. Weiterhin sollten die Bewerber planen, ein Studium in technischer Richtung (in einer mit den Trumpf-Tätigkeiten verwandten Studienrichtung) unmittelbar anzuschliessen.

Das Stipendium beträgt monatlich Fr. 350.– während einer Studienzeit von vier bis fünf Jahren. Weiter bietet die Firma den Preisträgern die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren, in den Semesterferien zu jobben und so zusätzliches Geld zu verdienen sowie die Diplomarbeit zu schreiben. Während der Studienzeit begleitet ein Pate die Studenten auf ihrem Weg zum Abschluss.

Die Bewerbungen für diese beiden Förderpreise können alle interessierten Maturanden und Trumpf-Lehrabgänger bis 31. Juli 2008 einreichen. Die Übergabe der Preise erfolgt im Herbst 2008 in feierlichem Rahmen.

Die Ausschreibung mit allen Anforderungen und Kriterien ist unter www.ch-gruesch.trumpf.com abrufbar. Interessenten können die Unterlagen auch als Broschüre bei der Personalabteilung bestellen: Monika Zumbühl, Personalabteilung, Telefon 081 307 63 05 oder monika.zumbuehl@ch.trumpf.com.

Die Friedhöfe von Davos

3. Teil: Totenruhe über alles



Der 1931 eingeweihte, dem Waldfriedhof vorgelagerte «jüdische Friedhof».

Foto KB

Während Jahrhunderten stand man der Tuberkulose machtlos gegenüber. Dank Alexander Spengler wurde Davos seit 1865 zum Lungenkurort. Bedingt durch das gewaltige Wachstum gab es naturgegeben auch viele Todesfälle. Bereits 1876 musste der Friedhof um die Kirche St. Johann auf die Alberti verlegt werden. Trotz des Baus eines Krematoriums im Jahr 1914 wurde der angrenzende Friedhof zu klein.

KLAUS BERGAMIN

1918 wurde der Davoser Architekt Rudolf Gaberel beauftragt, dem Fraktionsvorstand einen geeigneten Platz vorzuschlagen. Nach intensivem Suchen erwies sich der Lärchenwald auf dem Wildboden als hervorragend geeignet: 1921 wurde der

Waldfriedhof letzte Ruhestätte. Von den 4000 Grabplätzen sind mittlerweile rund die Hälfte belegt. Dem Waldfriedhof vorgelagert ist der jüdische Friedhof.

Der jüdische Friedhof

Um die vorletzte Jahrhundertwende lebten in Davos mehrere hundert Juden. Für Bestattungen mussten die Leichen nach Zürich oder sogar zurück in ihre Heimat transportiert werden. Viele Juden wählten aus diesem Grund als Kuraufenthalt nicht Davos, sondern die Riviera oder Meran. Ein Gesuch mit dieser Begründung wurde 1903 vom Besitzer des «Internationalen Sanatoriums Dr. Hirsch», dem späteren Sanatorium Valbella, an die Gemeinde gerichtet. Ein zweites Gesuch wurde 1914 von der Gemeinde erneut abgelehnt. Trotzdem äusserten die Juden auch weiterhin den Wunsch, auf einem jüdischen Friedhof beigesetzt zu werden. Dies hatte seinen Grund. Entsprechend ihrer Religion kam ein

interkonneffioneller Friedhof wegen der besonderen jüdischen Begräbnisriten für sie nicht in Frage. Nach jüdischen Glaubensvorstellungen gehört dasselbe Grab für alle Zeiten dem Verstorbenen, denn die Toten dürfen in ihrer Ruhe keinesfalls gestört werden. Das Gesetz dieser Grabesruhe wurde auch in schlimmsten Zeiten der Verfolgung beachtet. So sind die Toten in den Gettos übereinander, in einem Abstand von «sechs Handbreiten», begraben worden. Eines der eindrucklichsten Beispiele eines jüdischen Friedhofs dieser Art ist für mich der Judenfriedhof in Prag.

Rudolf Gaberel wurde schon 1919 beauftragt, neben dem Waldfriedhof einen jüdischen Friedhof in die Planung aufzunehmen. Dieser Friedhof sollte den Juden zum ewigen Besitz gegeben und durch eine Mauer abgetrennt werden.

In jahrelangen Verhandlungen zwischen dem Israelitischen Gemeindebund und der Fraktionsgemeinde

Davos Platz ging es um die finanzielle Abgeltung von Land- und Strassenkosten. 1931 konnte man sich endlich einigen, und am 17. September 1931 wurde der Friedhof eingeweiht.

Obwohl die Anlage für 900 Personen ausgerichtet ist, sind bis zum heutigen Tag erst 178 Gräber belegt. Alle Gräber sind nach Jerusalem ausgerichtet, von wo das Erscheinen des Messias erwartet wird. Blumen findet man keine auf diesem Friedhof, statt dessen werden von den Besuchern kleine Steine als Erinnerung auf den Grabstein gelegt.

Asche aus Buchenwald

Eines der eindrucksstärksten Gräber auf diesem Friedhof ist jenes, in dem Gebeine und Asche von Mithäftlingen beigesetzt wurden, die im Konzentrationslager Buchenwald vergast worden waren. Befreite jüdische Opfer haben diese Asche in kleinen Schachteln aus Buchenwald in die Freiheit herübergenommen – nach Davos – in die jüdische Heilstätte Etania. «Überreste von Verbrannten aus Buchenwald – 6. Sept. 1946», so heisst die Grabinschrift an einem der Grabsteine rechts vom Eingang.

Vortragsreihe

«Die Davoser Friedhöfe» sind eines der vielen Themen, die in Bergamins Vorträgen zur Sprache kommen werden. Diese und viele weitere Informationen über Davos sind in einer 34 Seiten starken gedruckten Broschüre «Ein Streifzug durch Davos» zusammengefasst und können zum Selbstkostenpreis bei Davos Tourismus (DT) oder im Anschluss an die verschiedenen Bildvorträge beim Referenten bezogen werden.

Der nächste Vortrag von Klaus Bergamin findet heute Mittwoch, 26. März, um 20.30 Uhr im Hotel Sunstar in Davos Platz statt. Thema: «So ist Davos entstanden, so haben es Menschen geprägt».

Konfirmationen in «St. Johann»

e. Am 9. März fanden die ersten Konfirmationsfeiern in Davos Platz statt. Weitere Konfirmationen folgten am Palmsonntag, 16. März, in Davos Platz, Glaris und Frauenkirch. Die nächsten Konfirmationsfeierlichkeiten finden erst Ende Mai oder im Juni statt (Monstein, Wiesen und Davos Dorf).

Die Konfirmation steht als christliche Feier im Lebenslauf am Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden.

Feier zur religiösen Mündigkeit

Heute ist die Konfirmation in erster Linie eine Feier der religiösen Mündigkeit zum Abschluss des kirchlichen Unterrichts und der bewussten Kirchzugehörigkeit des jungen Menschen im Alter seiner – auch im Gesetz festgelegten – religiösen Mündigkeit mit 16 Jahren. Dies wird auch mit dem kirchlichen Stimm- und Wahlrecht ab 16 Jahren ausgedrückt. Früher bedeutete «Konfirmation» Bestätigung oder Befestigung des in der Taufe eingegangenen Versprechens der Eltern für ihr Kind durch die mündigen Jugendlichen selbst (von lateinisch «konfirmare»: bestätigen, befestigen). Die Jugendlichen bestätigen ihre Zugehörigkeit zum christlichen Glauben und zur christlichen Gemeinde.



Am 9. März wurden in der Kirche St. Johann in Davos Platz konfirmiert: Remo Frey, Lukas Willi, Sandro Wyrsch, Nic Knöpfli, Arno Müller, Joos Gadmer (hintere Reihe von links nach rechts), Ladina Jenny, Sereina Accola, Bettina Weber, Anja Pleyer, Linda Leeuwenburgh, Carla Engi und Franziska Hasler (untere Reihe von links nach rechts). Ganz links: Pfr. Urs Dohrmann. Foto zVg.